Abb. 157: Saturnweg (Reform)

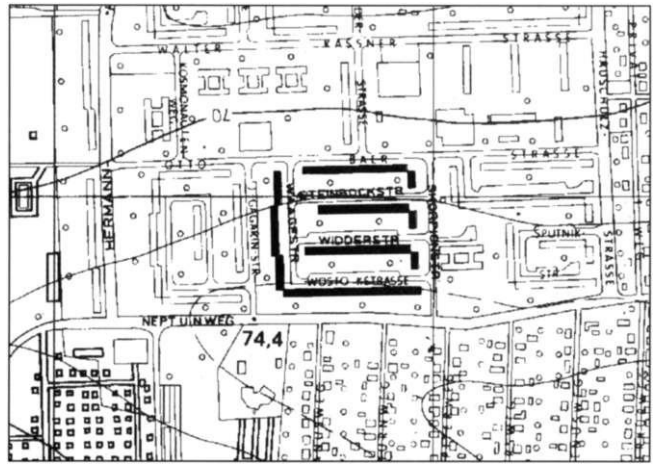
Abb. 158: Saturnweg (Reform)

Die 70er und frühen 80er Jahre

6. Verdichtete Großplattenbauweise mit getrennten Erschließungs- und Grünräumen

Projekte des VEB Wohnungsbaukombinates Magdeburg unter Anwendung der Serie "P2" des Instituts für Hochbau der Deutschen Bauakademie, 1968-1980

• Saturnweg (Reform)



Mit dem Übergang zur Großplattenbauweise und ihrer Anwendung in den großen Neubauwohngebieten der 70er Jahre findet eine weitere Verdichtung der Baustrukturen statt. Das wird durch die Verwendung längerer und schließlich auch sechsgeschossiger Gebäudesegmente bzw. Hauseinheiten erreicht.

Die mit den Wohnkomplexen eingeführte konsequente Trennung von Erschließungsstraßen und „Wohnseiten" mit ensprechender Freiraumausstattung auf den einzuhaltenden Gebäudeabständen verursacht eine Nivellierung der Nutzbarkeit und führt zu einer Beziehungslosigkeit zwischen den Wohngebäuden und zugehörigen Freiräumen, das betrifft insbesondere den zwischen 1970 und 1980 in Magdebuerg fast ausschließlich verwendeten Wohnungsbautyp "P2" der Großplattenbauweise, bei dem im Erdgeschoß keine Hausdurchgänge existieren.

So sind die „Gartenseiten" mit den Baikonen häufig nicht direkt aus den Treppenhäusern heraus zu betreten. Die Zuordnung von Adressen der Eingänge zu den Straßenräumen erweist sich in den mehrfach verästelten Erschließungsstrukturen ebenfalls als Problem. Zudem gibt es aus den innenliegenden Treppenhäusern heraus keinen direkten Blickkontakt vom Treppenhaus zum Straßenraum oder Innenhof.

Die auf einem 3,60 m-Raster der Großplattenbauweise aufgebaute Fassadengestaltung der fünf- und sechsgeschossigen Gebäude mit Flachdach kennzeichnen eine Reduzierung der verwendeten Fensterformate auf zwei Größen, ein technologisch bedingtes grobes Fugenbild sowie eine nur noch mit sparsamen Mitteln - wie zusätzlich aufgebrachte Putzflächen oder eingefärbte Kiessplittoberflächen - ausgeführte Wetterschale der Dreischichtenplatte.

Die Grundrißstruktur des Typs "P2" mit festliegenden Wohn- und Schlafseiten und lediglich Ein- bis Vierraumwohnungen mit einem übergroßen Anteil an Zwei- und Dreiraumwohnungen führt im Verein mit den laut „Komplexrichtlinie" geforderten Besonnungskriterien zu einer schematisierten Gestaltung und Wirkung der Bebauung.

Durch die Einführung eines sechsten Wohngeschosses zu Beginn der 80er Jahre kommt es in den simplen Bebauungsstrukturen zu einer extremen Verdichtung der Wohngebiete, die sich heute in mangelhaften Freiflächen und eklatanten Problemen des ruhenden Verkehrs zeigt. So erreicht dieser Strukturtyp in der Regel die höchsten städtebaulichen Kennwerte und birgt die meisten sozial-räumlichen Problemstellungen im Magdeburger Wohnungsbestand der DDR-Epoche.

Abb. 159: Saturnweg (Reform)

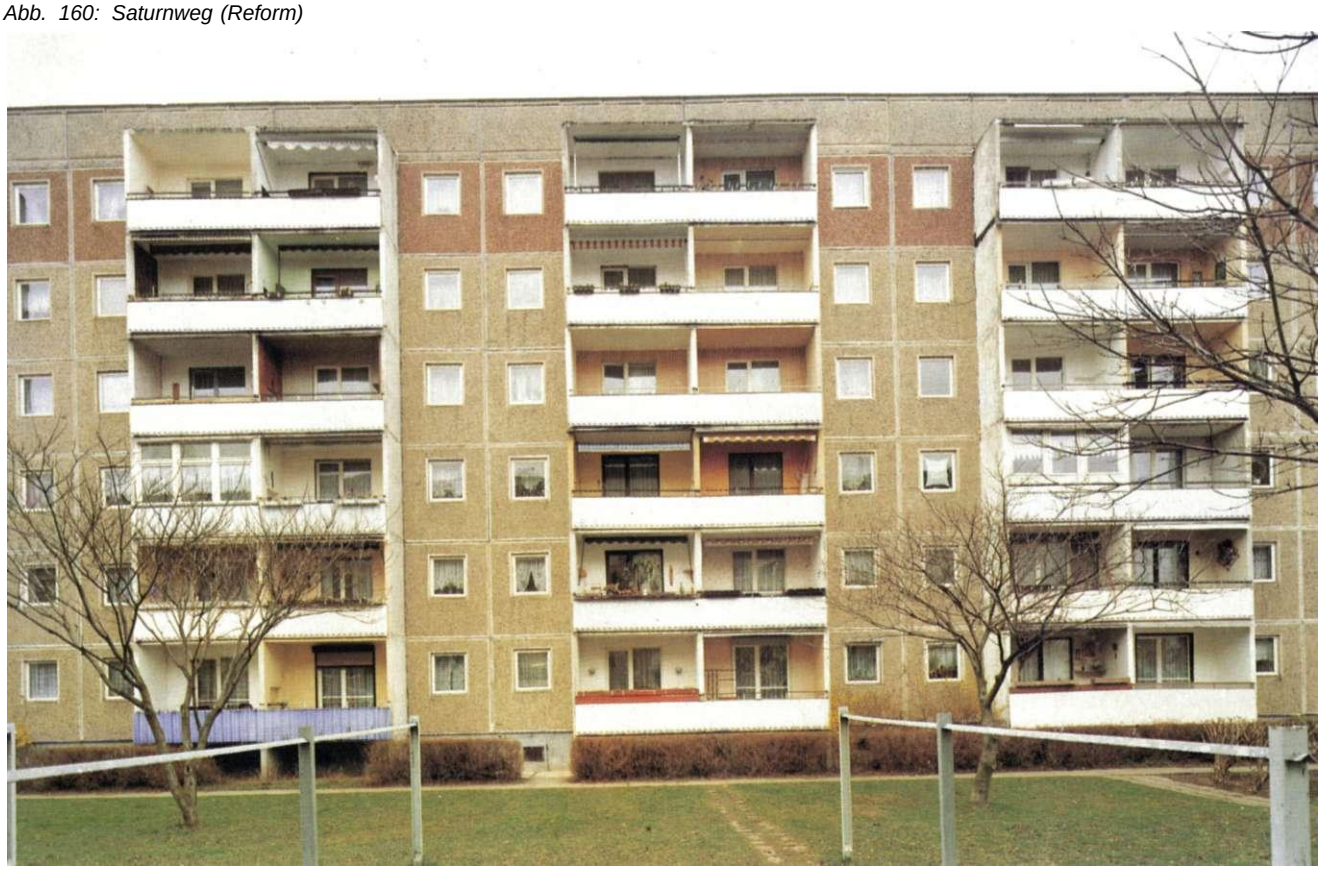



Abb. 160: Saturnweg (Reform)